

Spaniens großes Interesse gewinnt. Mit Recht könnte man die Atlantis einen colossalen paläontologischen Fund in geistreicher, moderner Reconstruction nennen.

Sie besteht aus Prolog und Epilog und zehn Gesängen. Den Untergang zweier unter dem fürchterlichsten Meeressturme sich bekämpfenden Schiffe überlebt nur ein Schiffer, Columbus. Am nahen Strande erzählt ihm ein einsamer Klausner, wie einst ein blühendes Land sich dort ausdehnte, wo jetzt der atlantische Ocean wogt, die Insel Atlantis. Ihr blutschänderisches Herrschergeschlecht erregte Gottes Zorn. Herkules kommt und trennt mit einem gewuchtigen Keulenschlag Afrika von Europa, und eröffnet so die Meeresstraße von Gibraltar. Die Wogen des mittelländischen Meeres übersfluten bald die Atlantis, aus der Herkules nur einen Goldorangenweig und des Landes Königin, Hesperis, rettet. Den Zweig pflanzt er in Spanien, das nun emporblüht als neues Hesperidenreich. Herkules aber errichtet bei Gibraltar zwei riesige Säulen und schlägt mit seiner Keule die titanenhasie Inschrift ein: Non plus ultra. Aber gerade dieses Verbot bewegt Columbus, die letzten Reste der Insel Atlantis aufzusuchen. Er steuert hinaus und entdeckt Amerika und pflanzt dort das Kreuz auf zum Heile der neuen Welt und zum Ruhme Spaniens, dessen glänzendste Geschichtesepoché damit beginnt.

Titanenhaft, wie der Sagenstoff, ist auch der Aufbau. Ununterbrochen schreitet die Handlung in epischer Spannung — freilich manchmal etwas langsam — unter zahlreichen hemmenden Hindernissen vor, und selbst die zahlreichen Schilderungen, in denen Verdaquer ein zweiter Homer ist, thun keineswegs, wie man vermuthet, der epischen Stetigkeit Eintrag, da dieselben theils selbst wieder sich zwangslos in Erzählungsform an die Begebenheit anschließen, theils nothwendig werden, um der kühn dahinsrasenden Phantasie einen Ruhepunkt zu bieten. Und all die Fäden, welche der Epiker webt, treffen sich in der Atlantis und Hesperis, deren Verhältnis hinwiederum zu Herkules die Sage mit Spantiens Urgeschichte verknüpft. Klar und bestimmt ist die Diction des Epos mit seinen herrlichen Vergleichen. Originell zumal ist die Gestalt des Herkules, der Hauptperson in der Epopöe. Und wenn manchmal die handelnden Personen zu wenig scharf und plastisch, zu wenig individuell hervortreten scheinen, so liegt das mehr im Dunkel des vorgeschichtlichen Sagenstoffes begründet. Lieblich geradezu ist der Chör der griechischen Inseln und besonders Iabellas Traum besungen. Meisterhaft ist auch die Uebersetzung gelungen. Die stellenweise ganz hinreißende Formenscönheit wird den Leser reichlich entschädigen für das zeitweilig langsame Fortschreiten der Handlung.

Dr. Mayer.

46) **Náš domov** (Unsere Heimat). Olmütz. 1898. Hest 1—6. Red.

Joséf Bévoda.

Heutzutage ist besonders die Volkslectüre sehr wichtig. Die Presse ist (heute) thatsächlich nach dem Gelde die erste Großmacht des Zeitgeistes. Wie man früher gesagt hat: Wem die Schule gehört, der hat die Zukunft, so kann man ganz analog heute sagen: Wer die Presse beherrscht, der hat die Zukunft; denn heute hat die Presse entschieden eine riesige Bedeutung. Kein Wunder somit, daß der antichristlichen Presse die gute, christliche Presse gegenübergestellt wird; besonders eine gute, christliche „Volkslectüre“ ist heute sehr wichtig. So eine bietet unter anderen die in böhmischer Sprache erscheinende Zeitschrift „Náš domov“, welche der Kaplan Joséf Bévoda in Olmütz schon das siebente Jahr herausgibt.

Auch in den bis nun in diesem Jahre erschienenen Hesten sehen wir schöne Bilder, gediegene, kurze, interessante Artikel, — für Unterhaltung und Belehrung, — Vermischtes, Gedichte, eine Chronik etc. Jedes Hest bringt auch das Bild und die Biographie eines böhmischen Schriftstellers oder überhaupt eines berühmten Mannes; so neuer z. B. eines Kamaryt, Pešina von Čechorod, Parlér, Pasteur. Die Prosa ist vertreten durch leichte, kurze und schöne Artikel volkstümlicher Kräfte; so der Blasta Pittnerová, des

Křen, Svobyl, Dostál, Kramoliš, Unzeitig u. a. m. Kurze Gedichte von Jan ze Studnic, Chlumec, Nečas, Tichý und Unzeitig. Unter den Abbildungen sind besonders nennenswerth: Der heilige Vater Leo XIII., Bethlehem, der Empfang Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef I. am 1. September 1897 auf dem Hohenberg, dem berühmten mährischen Wallfahrtsort, Partien aus der „mährischen Schweiz“, das Jagdschloß der Kaiserin Elisabeth in Lainz bei Wien, Rückkehr des heiligen Adalbert nach Böhmen, die neue Kirche von Unterthemenau in Niederösterreich u. m.

Aus dieser kurzen Uebersicht des Programmes des „Náš domov“ sehen wir, daß die Anordnung des Stoffes in einer Zeitschrift hauptsächlich für das Landvolk nicht besser gewählt werden kann. „Náš domov“ erscheint zweimal im Monate und kostet jährlich 2 fl. 40 kr. Eine solche Zeitschrift muß in jeder Beziehung empfohlen werden, und das sei durch diese Zeilen geschehen.

Angern bei Wien.

Pfarrer J. M. Batálář.

- 47) **Die Ordensschwester.** Anleitung zu einem frommen, verdienstvollen Leben im Ordensstande. Nach dem Französischen frei bearbeitet von Dr. C. M. Schneider. Mit bischöflicher Druckgenehmigung. 12°. S. XXIV, 1034. Regensburg. 1898. Coppenrath. Preis M. 3.50 — fl. 2.10.

Ein vollständiges Lehrbuch über die christliche Vollkommenheit der Ordensschwestern, über das Wesen des Ordensstandes, seine Verpflichtungen und Hilfsmittel, liegt hier vor uns. Das Fundament bildet die durchaus zuverlässige Lehre des hl. Thomas von Aquin, wofür schon der wohlbekannte Name des deutschen Bearbeiters bürgt.

Der ganze Aufbau ist eine durch und durch praktische Anwendung dieser Lehre. Schlicht und einfach und doch erhaben steht die Größe und Schönheit des Ordensstandes da, wohl geeignet, denselben immer mehr schätzen und lieben zu lernen. Wie von selbst erwächst daraus das eifrige Verlangen der Mitglieder, die übernommenen Verpflichtungen treulichst zu erfüllen: zu lieben, — kämpfen, — leiden, — gehorchen, — beten. Aus der ersten folgen die vier anderen Pflichten. Die Ordensschwester, welche Gott den Herrn liebt, gibt sich hin und opfert sich auf durch den Kampf, das Leiden und den Gehorsam. Durch das Gebet wird dann der Sieg möglich, leicht, gewiß und vollkommen. Die Ordensschwester lernt näher kennen die Beweggründe, Kennzeichen, Belohnungen und vor allem die Uebung der Gottes- und Nächstenliebe, was alles dabei zu thun und zu meiden ist. Beim Kampfe gegen die bösen Neigungen werden besonders deren Täuschungen aufgedeckt mit Bezug auf: Ordensgeist, Gehorsam, Armut, Keuschheit, Gefahren, persönlichen Wert, Vollkommenheit. Eingehend unterrichtet über die Nothwendigkeit des Leidens, wird die Ordensschwester angeleitet, dessen verschiedene äußere oder innere Arten in rechter und verdienstvoller Weise zu tragen. Gehorsam und Gebet sind zugleich die großen Hilfsmittel, lieben, kämpfen, leiden zu können. Den größten Trost, die lieblichste Süßigkeit bringt der vollkommene Gehorsam, den Himmel auf Erden. Der Schlüssel zu diesem Himmel ist das gute Gebet. Nützliche Winke für Scrupulanten und kurze